

Mitteilungen
rund um
das Evangelische
Schulzentrum
Leipzig
Schletterstraße 7
04107 Leipzig

Evas

4/09



Das Korrespondenzblatt für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer,
Ehemalige, Eltern und Freunde

Zum Geleit

Gott spricht: Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt. Fürchtet euch nicht und stärkt eure Hände.

Sacharja 8, 13

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums,

das Jahr 2009 geht zu Ende und es bietet sich an, zurückzuschauen und zu überlegen: Was hat das Jahr gebracht? Was hat sich verändert? Was ist gelungen und was muss im nächsten Jahr neu angegangen werden?

Rein äußerlich hat das Schulzentrum ein neues Gesicht bekommen. Endlich konnte die Sanierung der Fassade des Altbaus komplettiert werden. Nach viel Dreck und Lärm erstrahlt sie nun in neuem Glanz. Wenn man das schöne Ergebnis sieht und die Wärme fühlt, die Dank neuer Fenster nun im Inneren bleibt, dann sind der Ärger und die Einschränkungen der letzten Monate schnell vergessen. Wir freuen uns sehr über unser neues Schulhaus.

Aber auch Wermutstropfen hat es gegeben: So ist das Terreno-Gelände leider an jemand anders verkauft worden und damit sind viele unserer Träume wie Luftballons zerplatzt. Überdeutlich wurde uns in der Folge die Enge in unserem Schulhaus. Die Ideen für neue Raumkonzepte waren plötzlich alle hinfällig! Aber unser Leitspruch lautet: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Verzagtheit, ...“ und so gilt es, nach vorn zu schauen und alternative Lösungsmöglichkeiten in den Blick zu nehmen. Schule wird natürlich nicht nur durch ihre äußeren Bedingungen geprägt, sondern vor allem im Lehren, Lernen und im Miteinander. Neben der Entwicklung innovativer Lehr- und Lernmethoden muss unsere Aufmerksamkeit dabei zunehmend mehr dem gedeihlichen Miteinander gelten. Zum



Gemeinsam kreativ sein:

Schüler der Diakoniegruppe Klasse 9 und Bewohner der Wohnstätte der Schloss Schönefeld Wohnen Plus GmbH

einen spüren wir immer deutlicher, dass die Anforderungen, die über die Lehrpläne an die Schulen gestellt werden, höher und höher werden und manche Schülerinnen und Schüler – vor allem in der Oberstufe – all dem kaum noch gewachsen sind. Zum anderen müssen wir aber auch darauf achten, wo wir uns selbst das Leben schwer machen, indem wir nicht umsichtig miteinander umgehen. Eigentlich wünschen wir alle, Lehrer, Schüler und Eltern, uns eine Atmosphäre, in der das Lernen Freude macht und in der wir uns auf die Begegnung mit den anderen freuen können. An den Stellen, wo das in der Vergangenheit nicht gelungen ist, wünsche

ich uns, dass der Monatsspruch für uns wahr werden möge: „Gott spricht: Ich will euch erlösen und ihr sollt ein Segen sein“, d.h. doch, dass wir nicht dort stehen bleiben müssen, wo wir an anderen schuldig geworden sind, sondern dass Gott uns die Kraft geben wird, damit wir für unsere Mitmenschen zum Segen werden können. Also: „Fürchtet euch nicht und stärkt eure Hände.“

Mit dieser Zusage wünsche ich Ihnen und euch eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2010.

Ihre/Eure Sabine Ulrich

Scrooge's Erlösung

Dickens Weihnachtsskizzen für Groß und Klein in der Schille

Es dürfte kaum ein Schulkind im englischsprachigen Raum geben, das nicht bestens mit der Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens über den hartherzigen Mister Scrooge vertraut ist. In Deutschland kennen wir „A Christmas Carol“ zu meist nur durch Hollywood-Filmproduktionen, z.B. jene der Muppets.

Jutta Stahl-Klimmt und Robert Klimmt haben uns nun „A Christmas Carol“ in einer liebevoll adaptierten Theaterfassung auf die Bühne der Schille gebracht. Ein knapper Text wurde von Robert Klimmt geschickt aus der Vorlage gefiltert. Es gibt deutsch-

und englischsprachige Vorstellungen, wobei die englische Fassung bereits gut ab Klasse 7 verständlich ist.

In der ideenreichen, witzigen und anrührenden Inszenierung Jutta Stahl-Klimmts stellen die beiden Schauspieler Bernhard Biller und Valerie Habicht-Geels ihre Wandlungsfähigkeit in über 10 Rollen unter Beweis: Bernhard als kalter, Geld zählender Zausel Scrooge und als Mutter Cratchit mit der Teigrolle sowie Valerie Habicht-Geels als notgewohnter Bob Cratchit, Neffe, Marlowes Geist im Bilderrahmen und als alle Geister der Weihnacht. Besonders

allerliebste ist der kindliche Geist, der aufgeregt und ehrgeizig seinen goldflitternden Zauber zum ersten Mal wirken lässt. Mit den Mitteln des Theaters werden die vielen Figuren und Zeiten sowie die Wandlung des unglücklichen Scrooge zu einem Menschen, der freudig gibt und nehmen kann, erlebbar. Schon jetzt lässt sich sagen, dass „A Christmas Carol“ ein großer Erfolg ist – die Vorstellungen bis zum Weihnachtsfest sind weitestgehend ausgebucht. Merry Christmas to all of you!

Amélie Meyer / Margit Emmrich

Die Grundschule besucht das St. Georg Krankenhaus

Am 17.11.09 sind wir (Klasse 2b) mit der Straßebahn ins St. Georg gefahren. Der Vater von Charlotte Hantel ist dort Arzt und wollte uns das Krankenhaus zeigen. In der Neuroradiologie ging es los. Als erstes bekamen wir alle blaue Hauben, die wir aufsetzen mussten. Herr Hantel hat uns zunächst einen Bildervortrag gehalten und uns viel dazu erzählt. Wir haben viele Röntgengeräte gesehen und eine Schwester hat sich die Hand röntgen lassen. Eine schwangere Frau ist sogar extra für uns ins Krankenhaus gekommen, damit wir mit Ultraschall das Baby sehen konnten. Als nächstes durften wir einen Rettungswagen von innen besichtigen. Besonders lustig war es in der Gipsstation. Einige Kinder bekamen einen Gips oder einen Verband. Auch das Fahren mit dem Rollstuhl hat Spaß gemacht. Zum Schluss durften wir uns noch den Hubschrauberlandeplatz oben auf dem Dach ansehen. Es war ein sehr schöner Tag!

Charlotte Hantel, Jakob Wehner, 2b



Die Klassensieger des diesjährigen Vorlesewettbewerbs (von links nach rechts): Max-Florian Runkel (6a), Ann-Kathrin Pollmann (6b), Emilie Grunwald (6c), Lena Ziegler (6m)

Vorlesewettbewerb 2010

In unserem Zeitalter der faszinierenden digitalen Medien werden immer wieder Klagen über die mangelnde Lesekompetenz vieler Schüler laut. Davon war jedoch am 2. Dezember in unserer Schulbibliothek wenig zu spüren, als beim Vorlesewettbewerb der 6. Klassen die Klassensieger gegeneinander antraten. Die vier Schüler stellten dabei der Jury (Frau Ulrich, Frau Hienzsch, Frau Schulz) zunächst eines ihrer Lieblingsbücher vor, anschließend zeigten sie ihr Können bei einer Leseprobe aus einem unbekanntem Buch. Dass dabei viel gelacht wurde, spricht für den lebendigen Vortragsstil aller Vorleser. Schulsiegerin der Mittelschule wurde Lena Ziegler. Bei den Gymnasiasten ging Ann-Kathrin Pollmann aus der Klasse 6b als Siegerin aus diesem Schultscheid hervor. Sie gewann knapp vor Emilie Grunwald (6c) und Max-Florian Runkel (6a). Die beiden Siegerinnen Lena und Ann-Kathrin werden unsere Schule beim Regionalscheid vertreten. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in der nächsten Runde!

Eva Schulz

Am 24.11. sind wir (die Klasse 2a) mit der Straßebahn zum St. Georg Krankenhaus gefahren. Im Neubaukomplex wurden wir von Robins Papa (Herrn Käßner) abgeholt. Wir bekamen alle eine blaue Mütze, die wir aufsetzen mussten, alle Haare mussten darunter sein. Als erstes sind wir zur Anmeldung gegangen und durften uns die Computer und alles angucken. Danach ging es in den Warteraum, wo Leute liegen, die schnell Hilfe brauchen. Dort standen einige Liegen und dazwischen waren Vorhänge zum Zuziehen.

Wir durften von dort einen Rollstuhl mitnehmen und uns abwechselnd schieben lassen. Als nächstes sahen wir einen kleinen OP-Raum und die Behandlungszimmer. Zwei Kinder durften sich sogar einen Gips machen lassen und wir alle konnten uns gegenseitig Pflaster aufkleben.

Danach durften wir in einen Rettungswagen steigen und uns alles angucken. Wir hatten großes Glück, denn in der Zeit, in der wir dort waren, kam auch noch ein Rettungshubschrauber, den wir uns von innen ansehen konnten. Beim Starten war es dann sehr laut und windig.

Zum Schluss wurde uns noch die Röntgenabteilung gezeigt. Der Arzt hat für uns ein Handy, eine Uhr und einen Schlüssel geröntgt. Mit einem MRC kann man den Körper noch genauer sehen. Sehr interessant waren auch die vielen Röntgenbilder, die wir gezeigt bekommen haben. Es war ein toller Tag und wir haben viel erlebt!

Paul Gauer, 2a

Tannenduft, Apfel- und Zimtaroma ...

durchziehen unseren Raum H2.7. Die Klasse 5b ist im vorweihnachtlichen Bastelfieber. An einem regnerischen Novembernachmittag entstehen mit der Hilfe zweier Mütter, Frau Richter und Frau Grupen, 28 wundervolle Adventsgestecke und viele Papiersterne. Das habt ihr einfach super gemacht!

Eure Lehrerinnen K. Schneegass und A. Haase

Die DDR vor 20 Jahren

Unser Vater, Michael Fischer-Art, kam am Mittwoch, dem 7. Oktober, ins Eva Schulze.

Er ist Grafiker und hat ein Buch gestaltet. Dieses Buch dreht sich um die Wende. Es heißt:

„Der 9. Oktober 1989, 20 Jahre danach.“ Unser Vater hat uns erzählt, wie die DDR war.

Vieles war gar nicht schön. Es gab eine Mauer, die Deutschland teilte, in Ostdeutschland (DDR) und

Westdeutschland. Die Ostdeutschen hatten es nicht so gut. Sie durften nicht nach Westdeutschland. Die ostdeutsche Regierung hatte Angst, dass sie nicht wiederkommen. Wenn man ein Auto (Trabbi) kaufen wollte, musste man 15 Jahre darauf warten. Zum Glück ist Deutschland jetzt nicht mehr geteilt.

Charlotte Fischer (Kl. 3b)/Artur Fischer (Kl. 4a)

Schüler für Schüler

Eine Initiative der Eltern der Klasse 10/Mittelschule

Trotz Berufsberatung und vielen gut gemeinten Ratschlägen keine Ahnung, wie es nach dem Mittelschulabschluss weitergehen soll?

Mit diesem Problem sind nicht nur wir Schüler konfrontiert, sondern auch unsere Eltern, wahrscheinlich haben sie sich deshalb dieses tolle Projekt für uns ausgedacht.

Über Wochen wurden Schüler gesucht, die an unserer Schule den Mittelschulabschluss gemacht haben und sich bereiterklärten, über ihren schulischen und beruflichen Werdegang zu berichten.

Der Infoabend war total spannend und informativ. Jeder der drei Mädchen und zwei Jungen hatte einen individuellen Weg gefunden. Was im Vergleich zu einem „normalen“ Weg zum Abitur kurvenreich und verschlungen aussah, hat sich im Nachhinein immer als Gewinn herausgestellt. Denn jeder Einzelne hat seinen persönlichen Weg gefunden, oft mit ganz überraschenden Wendungen.

Am wichtigsten für alle waren die Praktika während oder auch nach der Schulzeit. Die haben geholfen zu klären: Was will ich und was will ich nicht?

Ein Schüler hat z.B. nach dem Mittelschulabschluss erst einmal seine vorzeitige Musterung beantragt,



dann ein Jahr Zivi gemacht, nächstes Jahr macht er nun sein Vollabitur an einem beruflichen Gymnasium. Ein Anderer machte nach seiner Lehre erst einmal einen längeren Auslandsaufenthalt, und überlegt sich jetzt, ob er seinen Beruf weiterverfolgt oder doch noch das Abitur macht. Mit einer abgeschlossenen Lehre kann man nämlich in einem Jahr das fachgebundene Abitur machen. Eine Schülerin hat sogar das Abitur gleich an unserer Schule gemacht und losstudiert und dann alles hingeschmissen, weil sie mit der Selbstständigkeit nicht zurecht kam. Sie sagte, in der Schule sei ihr alles

immer so schön serviert worden und an der Uni hätte sie alleine entscheiden müssen. Sie hat dann erst einmal eine Lehre gemacht, und nun studiert sie doch, aber deshalb, weil ihr ihre Lehre so viel Spaß gemacht hat und sie nun richtig weiterkommen will. Dank dem Ehepaar Pahl aus der „crossover“ Schuljugendarbeit und Caroline Reichhard, die im Schulclub ihr freiwilliges soziales Jahr macht, den Eltern und besonders den „Ehemaligen“ war es ein toller Abend, der bei kulinarischen Köstlichkeiten noch lange dauerte.

David Korn 10m

Kunstprojekt „Auf einer Augenhöhe“

Am 7. November war es wieder soweit – das Kunstprojekt zwischen den Schülern der Diakoniegemeinschaft Klasse 9 und Bewohnern der Wohnstätte der Schloss Schönefeld Wohnen Plus GmbH fand in unserer Schule statt. Wir trafen uns um 10 Uhr im Kunstraum, auch wenn dies an einem Samstag für manche von uns eine Herausforderung war.

Ziel des Kunstprojektes war es, Fliesen und Mosaik für das neue Gebäude der Wohnstätte im Schildberger Weg zu gestalten. Gemeinsam malten wir Fliesen und selbst gegossene Gipssteine in Muschelform an, die zukünftig den Eingangsbereich des Wohngebäudes verschönern werden.

Am Anfang hatten wir alle ein paar Berührungsängste – diese legten sich durch die Fröhlichkeit und Offenheit unserer behinderten Gäste schnell. Nachdem wir ihnen dabei geholfen hatten, ihre Namen auf Anstecker zu schreiben, konnten wir uns mit Namen ansprechen und alles ging viel besser. Wir teilten uns in verschiedene Gruppen auf und begannen gemeinsam mit der Arbeit. Einige Behinderte konnten sehr selbstständig arbeiten und benötigten unsere Hilfe kaum. Andere waren sehr auf unsere Hilfe und Ideen angewiesen, setzten diese aber mit großer Freude um.

Nach drei Stunden der Kreativität freuten wir uns alle auf das Mittagessen, welches die Bewohner der Wohnstätte für uns gekocht hatten, sogar selbstgebackenes Brot hatten sie mitgebracht.

Im Anschluss daran ging es mit der Fliesenmalerei und dem Legen von Mosaiken weiter.

Der Abschied voneinander war sehr herzlich. Alle hatten sich im Laufe des Tages besser kennenge-

lernt und konnten aufeinander zugehen.

Wir wurden zur Eröffnung des neuen Wohngebäudes eingeladen, um uns unsere gemeinsam gestalteten Fliesen und Mosaik an Ort und Stelle anzuschauen.

Ich denke, für fast alle war das Kunstprojekt eine gute Erfahrung. Wir haben gelernt, auf Menschen mit Behinderungen offener zuzugehen und mit ihnen umzugehen. Andererseits konnten wir erleben, wie fröhlich und vertraulich Menschen mit Behinderungen auf uns reagieren. Obwohl das Projekt an einem freien Samstag war, hat es sich gelohnt, die Zeit zu investieren.

Agnes Richter, 9m2



Seit August 2009 gibt es am Evangelischen Schulzentrum einen neuen Schulclub. Er befindet sich in der hinteren Mensa und ist für alle Schüler der Mittelschule und des Gymnasiums von Montag bis Freitag ab 13:20 Uhr geöffnet.

Der Schulclub ist ein Raum, in dem Schüler ihre Freizeit verbringen können, wo sie Freunde treffen, Musik hören, Hausaufgaben erledigen, Wartezeiten überbrücken oder sich einfach vom anstrengenden Schultag erholen. Dazu stehen gemütliche Sitzgelegenheiten zur Verfügung, ein Kickertisch, einige Gesellschaftsspiele und vieles andere mehr. Wer möchte, kann auch eine Kleinigkeit zu essen oder zu trinken kaufen.

Der Schulclub ist ein Projekt von Schülern für Schüler, das heißt das Schulclubleben wird aktiv von Schülern gestaltet. Seit einiger Zeit gibt es einen Clubrat, der eine Clubleitung gewählt hat und eine Clubsatzung sowie eine Clubordnung verabschiedet hat. Alle Schüler sind herzlich eingeladen, den Schulclub mitzugestalten und sich mit ihren Ideen und kreativen Gedanken einzubringen. Wer Mitglied im Schulclubrat werden möchte, meldet sich einfach bei der Schulclubleitung.

Impressum

Herausgeber:
Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig
Redaktion:
Gabriele Bunge, Ute Jeromin,
Sabine Ulrich, Christian Ziermann
Redaktionsschluss: 10. Dezember 2009

Olympia, wir kommen!

Am 11. 11., es war ein typischer demotivierender Herbst-Regentag, entschlossen sich sieben mutige Schüler des Evangelischen Schulzentrums beim Wettbewerb Jugend-Trainiert-für-Olympia mitzumachen. Die Hobby-Basketballer machten sich direkt nach einer Klausur auf den Weg zur Leipziger Arena, um dort den Wettkampf möglichst gut zu bestreiten. Name und Klasse der Athleten sind Paul Mühlberg 11, Alex Limpert 11, Evgenij Patschinski 11, Justus Örtl 10, Niko 12, Mohammad 11 und Vincent Simon11. Neben ihnen waren noch drei andere Mannschaften vom Berufsschulzentrum Karl Heine, dem Robert-Schuhmann-Gymnasium und dem Hildebrand-Gymnasium angetreten. Während zwei der drei Mannschaften den Jungs keine Probleme bereiteten, wurde es im Spiel gegen die Karl-Heine-Schule eine packende Partie.

Leider hat es am Ende nicht mehr gereicht für die mit wenigen Punkten zurückliegenden Basketball-Liebhaber vom Eva Schulze. Doch wie sich wenige Minuten später herausstellte, spielen die besten beiden Teams aus drei sächsischen Städten in der nächsten Runde wieder mit, und dafür hat es glücklicherweise gereicht! PUH! Spieler Limpert meinte zur Leistung des Teams: „Wegen wenig Training und unzureichender Vorbereitung war die andere Mannschaft leicht überlegen!“ Evgenij, der auch den einen oder anderen 3er versenkt hatte, meinte dazu: „Fazit: spontan nicht schlecht, aber definitiv noch ausbaubar!“ Topscorer im Team war übrigens Paul Mühlberg. Nun heißt es erstmal: Aufatmen und demnächst geht es weiter!

Vincent Simon (Kapitän)



Zinnowitz 2009

Ich war mit allen 7. Klassen zusammen in Zinnowitz auf Klassenfahrt. Das hat am Eva Schulze Tradition. Ich bin von Geburt an gehbehindert. Deswegen hat Herr Schmid, unser Klassenlehrer, eine Trage für mich gebaut, die mich überall dahin bringen sollte, wo ich mit meinem Rollstuhl nicht hinkommen kann. Es haben mich immer vier meiner Mitschüler getragen. Das hat auch sehr gut geklappt und ich war richtig glücklich, dass sich immer alle so sehr um mich gekümmert haben. Ich finde es toll, dass ich so sehr in die Klasse integriert werde, sowohl

von meinen Lehrern als auch von meinen Mitschülern. Ich habe während der Zeit in Zinnowitz mit meinen Mitschülern und Freunden viel zusammen erlebt, was ich ohne die Hilfe von Herr Schmid und meiner ganzen Klasse nicht erlebt hätte. Ich bin sehr dankbar für die große Unterstützung meiner Klasse, ohne sie wäre vieles nicht möglich gewesen. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei der 7m bedanken: Ihr habt Zinnowitz für mich zu einer wunderschönen Zeit gemacht, die ich nie vergessen werde!

Juliane Krauß

Integration an unserer Schule

Am 13. Oktober luden der OBM Burkhard Jung und die Beauftragte der Stadt Leipzig für Menschen mit Behinderungen Carola Hiersemann zu einer Bürger-sprechstunde ein. Thema war die Barrierefreiheit in Schulen und im öffentlichen Raum. Für mich war das Gelegenheit, die unzulänglichen Bedingungen im neu erbauten Elsterschwimmbad anzusprechen, denn unser Schüler Christoph Roefke musste bis dahin zum Schwimmunterricht von drei Personen ins Wasser gehoben werden, weil keine Hilfsmittel in der Nähe waren. Christoph teilte ich mein Vorhaben

mit. Er wollte es selbst vortragen, da er noch anbringen wollte, dass ihm auch die abschüssigen Gehwege um unsere Schule zu schaffen machen. Moni Beyer unterstützte uns. In der Runde dort zögerte er lange, denn jeder hatte so sein Problem anzubringen. Endlich kam er zu Wort, und nachdem er seine Kritik vorgetragen hatte, meinte er noch, dass er im Moment die schönste Zeit seines Lebens am Evangelischen Schulzentrum verbringt und lobte die Lehrer und die Schule. In der Zeitung stand danach, er fühle sich top integriert und verstan-

Neues aus dem VdFuFdESLeV!

Sie kennen ihn: den Verein der Freunde und Förderer des Evangelischen Schulzentrums Leipzig e.V. (VdFuFdESLeV). Seit vielen Jahren engagiert sich der Förderverein für Projekte, die den Schülerinnen und Schülern zu Gute kommen. Wir möchten Sie zwischen den Mitgliederversammlungen auf dem Laufenden halten und berichten, wofür Ihre Beiträge und Spenden verwendet werden – und warum der Verein gar nicht genug davon bekommen kann. Immer wieder ist die Finanzierung von Lernmitteln nötig. Im vergangenen Jahr konnte ein Beitrag zur Anschaffung von Schulbüchern, für die Erneuerung der Computerausstattung des Info-Kabinetts und der Grundschule geleistet werden. Der Fachschaft Physik konnten wir ebenso helfen wie dem Schüleraustausch mit Frankreich.

Auch die Schulsozialarbeit wird vom Förderverein unterstützt. Aktuell wird ein Schulprojekt gefördert, das helfen soll, jene Probleme zu bewältigen, die durch Mobbing entstehen.

Sicher haben Sie die Fotoausstellung „Alltag in der DDR“ mit Bildern von Mahmoud Dabdoub in der Aula gesehen – der Förderverein hat geholfen.

Bitte unterstützen auch Sie die Arbeit des VdFuFdESLeV. Ihre Beiträge helfen dem Förderverein, der Schule zu helfen!

Sylke Nissen

Vorankündigung

10 Jahre Abitur für den Abi-Jahrgang 2000

am
12.06.2010

Wir bitten um Hilfe bei der Vorbereitung.

Meldet Euch bitte
unter ujeromin@schulzentrum.de
oder fkrueger@schulzentrum.de

den. Das wollte ich den Kollegen einfach mal mitteilen und mich bei allen Lehrern bedanken, die unseren Integrationsschülern den Schulalltag so gut ermöglichen.

Der OBM antwortete übrigens, dass er bei der Eröffnung der Halle auch den Lift mit eingeweiht hätte. Dieser ist allerdings in die Abstellkammer gelangt und wird nur auf Anfrage herausgegeben. Nebenbei gesagt, kann das Personal ihn bedauerlicherweise auch nicht bedienen.

Uta Herschel

Hallo, liebe Alumnis,

entsinnt Ihr Euch noch an die Gefühle, die Euer 18. Geburtstag in Euch wachrief? Diese Aufregung, diese Erwartungen und die vielen Veränderungen, die mit diesem Tag verbunden waren, sind Euch sicher noch gegenwärtig.

Am 2. Advent, dem 6. Dezember 2009, ist auch Eva Schulze 18 Jahre alt geworden – und genau so aufgeregt wie Ihr damals.

Die Geburtstagsfeier haben wir verschoben auf den Beginn des nächsten Schuljahres, denn Eva will mit möglichst vielen Gästen feiern, und das ist einfach im Sommer viel schöner. Also merkt Euch schon mal den 13. August 2010 vor!

Vorerst hat sich Eva einen Kosmetiktermin gegönnt und neue Farbe aufgelegt. Traurig ist sie allerdings, dass ihr größter Wunsch – das Terreno-Gelände –

nicht erfüllt wurde. Umso mehr freut sie sich über jede Neuanmeldung im Alumni-Verein. Je größer die Mitgliederzahl, umso attraktiver können auch die Angebote für Euch sein, denn Ihr selbst seid der Verein. Eine weitere Initiative, auch ein Geburtstagsgeschenk für Eva, startet im Neuen Jahr. Die Redaktion dieser Zeitung übernehmen dann ehemalige Schülerinnen, die inzwischen entsprechende Studien abgeschlossen haben. Darüber freuen wir uns sehr, ist es doch ein Zeichen dafür, dass Eva Schulze selbstständig wird.

In diesem Sinne alles Gute zum Geburtstag, weiter fröhliche Kinder als Schüler, engagierte Eltern als Wegbegleiter und freundliche, hoch motivierte Lehrerpersönlichkeiten für das Wirken im Inneren.

Ute Jeromin

10. Schülerkongress des Rotary Clubs

Für viele von uns Schülerinnen und Schülern der Oberstufe ist die Zukunft nach dem Abitur noch ungewiss. Um in dieses Tohuwabohu aus Träumen, Wünschen und Hoffnungen Ordnung zu bringen, veranstaltet der Rotary Club Leipzig seit zehn Jahren den Schülerkongress in der Stadtbücherei. Wir hatten das Glück, dieses Jahr gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Thomasschule diesem spannenden und lehrreichen Ereignis beizuwohnen.

Neben Reden der Dozenten über ihren beruflichen Werdegang, einer Podiumsdiskussion und einem Vortrag, war vor allem viel Zeit für Gruppengespräche mit Experten aus verschiedenen Berufszweigen eingeplant. Dabei hatten wir die Chance, die Dozenten mit Fragen und Sorgen bezüglich unserer Berufswahl zu löchern.

Die Gruppenphase bestand aus drei Durchgängen zu jeweils unterschiedlichen Themen, dabei konnten wir in alle Facetten der modernen Berufslandschaft hinein schauen: Vom Marineoffizier bis zum Sozialarbeiter lernten wir interessante Persönlichkeiten kennen und hatten nach der Veranstaltung Zeit bei der Kongressparty noch einmal ganz persönlich mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Mit etwas Glück konnten einige von uns sogar einen Praktikumsplatz abstauben.

Alles in allem gingen wir gestärkt (nicht zuletzt durch die leckeren Brötchen, die uns die 10m zubereitete, noch mal Danke!) und frohen Mutes aus der Veranstaltung. Wer seinen Traumberuf nicht gefunden hatte, wusste wenigstens, was er später sicher nicht werden will.

Jan Bruno Gerkens

Auf den Spuren von Eva Schulze

In der Historie der eigenen Bildungseinrichtung zu forschen, mag nicht gerade zu den üblichen Freizeitbeschäftigungen von SchülerInnen gehören. Umso enthusiastischer gehen die Mitstreiterinnen der AG Schulchronik am Evangelischen Schulzentrum ans Werk. Sie treffen sich seit einem Jahr jeden Mittwoch, um zu recherchieren, Quellen auszuwerten und Interviews mit Zeitzeugen zu führen. Gelegentlich stoßen sie dabei auch auf mutmaßliche Schulllegenden, die es nützlich zu analysieren gilt wie z.B. die Ereignisse während der Gründung der Schule.

Für Franka Krüger, Leiterin der Arbeitsgemeinschaft, gehört diese Zeit zu den bewegendsten Momenten in der Geschichte des Evangelischen Schulzentrums. Noch heute erinnert sie sich gut daran, wie im November 1991 endliche die lang ersehnte schriftliche Zusage für die Schulgründung vom Kultusministerium kam und mit dem Eröffnungsgottesdienst am 6. Dezember 1991 für viele ein Traum in Erfüllung ging.

Um den vielen Engagierten der Anfangszeit, die sich für die Schulgründung eingesetzt haben, ein Denkmal zu setzen, hat Franka Krüger die AG ins Leben gerufen. Fachliche Unterstützung fand die Mathematik- und Chemielehrerin in dem Geschichtslehrer Klaus Grabenhorst. Zusammen planen sie eine gedruckte Fassung der Chronik in kleiner Auflage zum 20. Jubiläum der Schule 2011. Es gehe vor allem darum, Fakten zu sichern, so Franka Krüger, und nicht einfach nur ein weiteres Jahrbuch zu gestalten. Parallel zur Schulchronik ist der Aufbau eines Schularchivs und einer unterhaltsameren Broschüre mit Anekdoten angedacht. Doch bis dahin müssen noch viele historische Fakten und Belege gesammelt, sortiert, geprüft und in Schriftform gebracht werden, wobei nicht selten detektivisches Gespür vonnöten sei.

Interessierte Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse können gern noch zur AG stoßen. Sie trifft sich mittwochs 13.45 Uhr vor dem Lehrerzimmer.

Sandy Feldbacher

Lange Nacht der Mathematik

Wer in der Nacht vom Freitag, den 20.11.2009, auf Samstag, den 21.11.2009, die Schletterstraße entlangschlenderte, konnte sehen, dass im Raum H2.8 des Evangelischen Schulzentrums noch Licht brannte. Dort glühten nicht nur Lampen, sondern auch Computer und Gehirne, denn acht Schüler der 7. Klassen nahmen am Internetwettbewerb „Lange Nacht der Mathematik“ teil. Ziel dieser Nacht war es, zwischen 18 Uhr abends und 8 Uhr früh möglichst viele Knobelaufgaben in zwei Runden zu lösen. Im Unterschied zu anderen Mathematikwettbewerben arbeiteten die Teilnehmer nicht allein und ohne elektrische Hilfsmittel, sondern in Gruppen und mit Unterstützung von Taschenrechner, Tabellenkalkulation und dynamischem Geometrieprogramm.

In der ersten Runde ging es zunächst darum, 20 Aufgaben zu bearbeiten. Während einige Probleme schnell gelöst wurden, benötigte man für andere viel Kreativität und Vorstellungsvermögen. Es wurde vermutet, gerechnet, geprüft, verworfen und wieder von vorn angefangen. Als es nach vier Stunden intensiver Arbeit noch darum ging, eine einzige richtige Lösung zu finden, arbeiteten teilweise alle beteiligten Personen gleichzeitig an einem Problem. Kurz nach 23.00 Uhr wurde schließlich auch die letzte Aufgabe richtig gelöst, so dass unsere Schüler unter großem Jubel in die zweite Runde einziehen konnten. In dieser waren nun zehn Aufgaben unter erschwerten Bedingungen zu lösen, denn die Müdigkeit setzte ein und das Konzentrationsvermögen lies nach. Alle gaben jedoch ihr Bestes und um 3.55 Uhr morgens wurden die Lösungen der zweiten Runde per E-Mail an die Veranstalter geschickt. Nach einer kurzen Nachtruhe im Schulhaus wurde die Mathenacht am Samstag morgen mit einem gemeinsamen Frühstück beendet.

In der Klassenstufe 7/8 nahmen europaweit mehr als 1400 Gruppen teil und unsere Mannschaft „Die Söhne von Adam Ries“ belegte letztendlich einen Platz im oberen Tabellenviertel.

Wir danken Arne Estelmann, Stephan Dunkel, Maximilian Herold, Justus Emanuel Kahnt, Max Grupen, Simon Bisupski, Jonas Krause und Johannes Tröbs für eine tolle Nacht und gratulieren zur guten Platzierung. Außerdem möchten wir uns bei allen Personen bedanken, die dieses Ereignis ermöglicht haben. Die Aufgaben beider Runden könnt Ihr auf der Internetseite unserer Schule in der Kategorie mathematisch-naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften finden. Wer im kommenden Schuljahr auch einmal eine Nacht lang lieber knobeln als schlafen möchte, meldet sich bitte bei den Mathematiklehrerinnen oder Mathematiklehrern.

*Claudia Posselt, Christian Ziermann
und Steffen Hintze*

Personalia

Ein herzliches Dankeschön ... geht heute an Frau Pauselius, die zum Ende des Jahres ihre Mitarbeit an unserer Schulzeitung beenden wird. Frau Pauselius gehört zu den Initiatoren dieses vierteljährlich erscheinenden Korrespondenzblattes des Evangelischen Schulzentrums. Ihr verdankt „Eva S“ nicht nur das schräg gestellte S, sondern ihr gesamtes, drucktechnisches Gesicht. Mit viel Geduld und sicher auch Herzblut hat Frau Pauselius zusammen mit ihrer Kollegin Frau Schütze das Layout der Seiten erstellt, Artikel so lange hin- und hergeschoben, bis sie inhaltlich zueinander passten und möglichst alle eingereichten Arbeiten auch erscheinen konnten. Zusätzlich war sie ständig auf der Suche nach geeigneten Bildern.

Wir bedanken uns für diese über Jahre geleistete Arbeit, für das Verständnis unserer Änderungswünsche und die Geduld mit nachgereichten Artikeln. Inzwischen haben die Pauselius-Kinder schon ihre Berufsausbildungen abgeschlossen. Der unmittelbare Kontakt mit der Schule löst sich immer mehr. Deshalb wird Frau Pauselius ihre Tätigkeit im Neuen Jahr an die erste Alumni-Generation weitergeben. Auch dafür sei an dieser Stelle Dank gesagt, denn zum Weiterreichen gehört für Frau Pauselius auch die Übergabe der gestalterischen Arbeitsmittel.

Wir hoffen, Frau Pauselius bleibt uns auch weiterhin gewogen und wünschen ihr alles Gute.

Ute Jeromin



Spezialführung durch die Stiftsbibliothek Zeitz

Unsere unermüdlichen ehrenamtlichen Bibliothekshelferinnen genossen im Herbst 2009 eine faszinierende Führung durch die Stiftsbibliothek in Zeitz. Ihnen wurden Einblicke in den reichen handschriftlichen Schatz sowie den einzigartigen Inkunabelbestand der Sammlung geboten. An dieser Stelle allen Helferinnen noch einmal herzlichen Dank! Ohne sie würden die 1001 kleinen Dinge des Bibliotheksalltags nicht zu bewältigen sein.

Sabine Grunwald



Ausstellung „Alltag in der DDR“

Ca. 80 Gäste besuchten die Vernissage zur Eröffnung der Fotoausstellung „Alltag in der DDR“ von Mahmoud Dabdou am 16.11.2009. Mit Musik der Band jazzmosphere und Gedichten von Reiner Kunze, Heinz Kahlau, Günter Kunert, Sostschenko und Brecht – kunstvoll gesprochen von Schülern und Ehemaligen (Leitung Katrin Fischer), sowie einer Laudatio des Verlegers Thomas Liebscher (Passage-Verlag) – wurde die Ausstellung durch Frau Ulrich eröffnet. Sie endete mit einem Rundgang.

... für Eltern – bitte vormerken

Leipziger Buchmesse – 18.03.2010, 18.00 Uhr, Aula Mit Kinderbetreuung!

„Das Elternbuch“ Micha Brumlik im Gespräch mit Claus Koch

In Kooperation mit dem Frankfurter Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik und dem Psychologen Claus Koch vom Beltz Verlag wird Sabine Andresen, eine Bielefelder Professorin, im Frühjahr 2010 im Beltz Verlag „Das Elternbuch“ herausgeben.

Das Buch soll auch eine Antwort sein auf aktuelle Bestseller wie „Tyrannen müssen nicht sein“ oder „Lob der Disziplin“. „Uns geht es um Zugewandtheit, Respekt, Liebe, Anerkennung und die Bedürfnisse der Kinder“, postuliert Sabine Andresen, die die heutige „Dramatisierung von Erziehung und Familie“ kritisiert und das Vorführen und Demütigen von Kindern in Sendungen wie der „Super Nanny“ schlicht „schrecklich“ findet. Gleichwohl hat sie Verständnis für die vielen Eltern, die nach Patentlösungen suchen. Denn viele sind zutiefst verunsichert – eine Situation, die historisch betrachtet recht typisch ist für Krisenzeiten, in denen die öffentliche Besinnung auf Familie und Erziehung zelebriert wird.

Termine

14.01.2010	Kurswahltag in Klassenstufe 10 (Gymnasium) Tag der offenen Hochschultür (besondere Lehrveranstaltungen an den Universitäten für die Schülerinnen und Schüler der Sek II)
15.01.2010	Märchennacht (Klassenstufen 5 und 6)
19.01.2010	Sitzung des Schulgemeinderates
22.01.2010	Tag der offenen Tür
29.01.2010	Schneeball (Klassenstufen 9 bis 12)
31.01. – 02.02.2010	OASE für die Jahrgangsstufe 11
05.02.2010	Ausgabe der Halbjahresinformationen bzw. -zeugnisse

Fortbildung zum Thema „Ausdrucksformen des Glaubens“

Am 13. und 14. November trafen sich die Mitarbeiter des Schulzentrums, um im Rahmen einer Fortbildung den verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens nachzuspüren. Wir begannen am Freitag mit einer Taizé-Andacht in der Taufkapelle der Peterskirche und tauschten uns dann in kleinen Gruppen darüber aus, welche Bedeutung die Musik für unseren Glauben hat. Danach erläuterte uns Herr Prof. Petzold in sehr kurzweiliger und interessanter Weise, welche Verbindungen zwischen Sprache, Musik und dem Glauben bestehen und setzte seine Ausführungen in Beziehung zur Musik Bachs. Wir beschlossen diesen Tag mit dem Besuch der Motette in der Thomaskirche, die uns die Musik als Ausdrucksform des Glaubens noch einmal sehr nahe brachte.

Am Samstag begannen wir wiederum mit einer Taizé-Andacht in der Peterskirche und gingen dann in verschiedene Arbeitsgruppen: Meditation, Hoffnungsgeschichten, Glaube in Bildern und in der Architektur von Kirchen, Sozialisation des Glaubens, Auferstehung und historisch-kritische Auseinandersetzung mit Bibeltexten. In allen Workshops ging es um den jeweiligen Zugang zum Glauben und den Austausch darüber. Schön war, dass wir für alle Arbeitsgruppen ausgewiesene Fachleute gewinnen konnten. Die Rückmeldungen aus dem Kollegium waren rundum positiv. Wir haben es sehr genossen ins Gespräch zu kommen und uns Zeit zu nehmen für die Auseinandersetzung mit Themen, die im Alltag in der Regel zu kurz kommen. Es war ein Auftanken für die Seele, das uns gut getan hat.

Sabine Ulrich